

festgehalten wird. Dieser Kopfsuß steht wundervoll zu sammetnen Roben.

Endlich La Créole, eine kleine Krone aus weißen Rosen ohne Blätter, die man ganz hinten zwischen die Haarflechten setzen kann. — Außer der schon das vorige Mal erwähnten Crème de Cydonia, ist die ebenfalls von Guerlin erfundene Oleine emulsive zu empfehlen, die alle schädlichen Wirkungen entkräftet, die Nachtwachen und Ballanstrengungen auf die Zartheit und Weiße der Haut ausüben.

Trauerttoilette. Herr Hurel, königlicher Hutmacher (Rue de Rivoli 42), verfertigt Hüte voll von eleganter und Rührung erweckender Trauer. Sie sind aus schwarzem, langhaarigem Filz, mit seidenen Blumen und Schnüren, so wie sammetnen Bandschleifen von derselben Farbe. Sehr zweckmäßig sind auch die Trauerhüte aus grauem Kastor, mit Blumen und Zierrathen aus schwarzem Sammet.

Schwarze Spitzen, Schärpen, Bertha's, Shawls und Turbans zum Trauern, selbst schwarze Trauerhandschuhe aus Seide oder Gaze, mit Sammet oder schwarzen Spitzen eingefast, die sich wie Manchetten ausnehmen, liefern die Häuser Biolard, Privot und Madame La Rochelle.

Städtechronik.

Wien. Allen Tanzlustigen die frohe Nachricht, daß unser Walzerkönig Strauß von seiner Krankheit wieder hergestellt und bereits den ersten Ball gegeben hat. Der Genesene wurde von seinen zahlreichen Verehrern mit dem lautesten Enthusiasmus begrüßt.

Brandenburg. Hier lebt ein hundertjähriger Veteran, welcher den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht hat. Er erfreut sich noch der besten Gesundheit und ungeschwächter Geisteskraft.

London. Die Anschlagskosten der im Jahre 1837 dem Parlamente vorgelegten projectirten Eisenbahnen belaufen sich auf die enorme Summe von Einunddreißig Millionen Pfund Sterling.

Brüssel. Dieser Tage sprang, kurz vor dem Abgange des Eisenbahnzuges nach Lüttich, der Kessel der einen Locomotive unter einem furchtbaren Knalle. Der Maschinist und der Kohlenbeizer waren im Nu zerschmettert. Noch weiß man nicht die Ursache dieses Unglücks. Die Locomotive war von allen Kennern als ein Meisterstück seiner Art anerkannt.

Berlin. Hier gibt es dermalen zwei Parteien. Die eine will ein Erdbeben vernommen haben, die andere nicht. In manchen Straßen sollen die Fenster und das Glaswerk in den Stuben geklirrt haben. — Der Dampfwagen ist auf der Potsdamer Fahrt schon wieder einmal stehen geblieben. Ein Eckenspieler sprach gutmüthig: „Na, Locomotive, soll ich man ein Droschkel vorspannen?“

Rom. Der russische Thronfolger befindet sich in unseren Mauern und hat die zuvorkommenste Aufnahme gefunden.

Stockholm. Auch hier hat in den ersten Tagen des Januars ein furchtbarer Orkan gewüthet und großen Schaden angerichtet. Die Wellen des Meeres wurden weit in die Straßen hinein getrieben.

New-York. Die größte Weihnachtsausstellung hat unstreitig ein hiesiger Bäcker gehalten, bei welchem ein Kuchen von dreitausend Pfund zu schauen war.

Paris. Durch den Tod der Herzogin von Württemberg ist unser Hof in die größte Betrübniß versetzt worden, welche selbst auf die Gesundheit des Königs und der Madame Adelaide nachtheilig gewirkt hat. Beide befinden sich sehr leidend.

Literarische Notizen.

Allgemeines Theaterlexicon. Herausgegeben von R. Blum, K. Hertlofsohn und H. Marggraf.

Von diesem zeitgemäßen Werke, woran die sachkundigsten Schriftsteller als Mitarbeiter mitwirken, ist das erste Heft erschienen und entspricht den Erwartungen, die man an ein Werk dieser Art zu machen berechtigt ist. Nicht nur, daß es Biographien und Geschichte des Theaters im Allgemeinen umfaßt, erhält man zugleich eine Statistik der einzelnen Bühnen in's Besondere; ferner die hierher gehörige Literatur, eine Aesthetik und Technik des Theaters; so wie Musik, Alterthumswissenschaft, Mythologie u. s. w. Dieses namentlich für Bühnenkünstler höchst wichtige Werk unterscheidet sich daher wesentlich von einem gleichzeitig erscheinenden Theaterlexicon, welches der Regisseur des Leipziger Theaters, Herr Düringer, herausgibt und das hauptsächlich das Technische des Theaters vor Augen zu haben scheint. Als Probe des erstgenannten Lexicons theilen wir einen Artikel mit, der namentlich für unsere Leser nicht ohne Interesse sein dürfte:

Amalie (Maria Friederike Auguste, Herzogin von Sachsen). Es ist nun kein Geheimniß mehr, daß die Verfasserin von Lüge und Wahrheit, des Oheims und anderer auf der deutschen Bühne in neuester Zeit mit dem entschiedensten Beifall aufgenommenen dram. Arbeiten obigen Namen führt, und der Freund deutscher Literatur kann sich nur innig darüber freuen, daß das sächsische Königsbaus, unter dessen Schirme so vieles Edle und Schöne gedeiht, für diesen Zweig unter seinen eignen Mitgliedern eine der gefeiertsten Blüthen zeigt. In der That haben die Lust- und Schauspiele dieser Dichterin eine Epoche auf der deutschen Bühne gemacht, wie sie keine bloß flüchtig vorübergehenden Erscheinungen hervorzubringen im Stande sind. Es spricht sich in ihnen eine Kenntniß des menschlichen Herzens, ein Blick in die einfachen Verhältnisse des Lebens, ein heiteres Auffassen kleiner Schwächen und lustigender Beziehungen der Charaktere aus, die sie zu geist-